sein zwey pfundt/ guten feinen Zucker/oder rein gefeimpt Honig zwey pfund. Siede es A
bey einem linden Fewer / biß es dick werde wie ein Julep oder Syrup / darnach seyge es durch ein leinen Tüchle/ thue darzu gute gestossene Zimmetrind / Ingwer/ jedes anderhalb lot / Negelen ein halb loth / vnnd behalt diesen Syrup in einem saubern Geschirr. Man gibt sein auff ein mal zwey oder drey lot.

Wegdornbeer vnd Creutzbeer. Spina infectoria.

B

* Man macht auch ein Latwerge darauß/ die an etlichen orten im brauch ist/ welche beyde Artzney / dieweil sie dem schwachen Magen nit dienstlich / muß man fleiß anwenden/ daß sie in dem fall desto besser corrigiert werden.

Etliche nemmen den Puluer von diesen Beeren eyn/andere sieden deren bey 40. oder etwan mehr/ darnach einer starck ist / zuvor zerstossen in einer feisten vngesaltzenen Fleischbrüe/dazu man ein wenig Zimmetrinden oder dergleichen Würtze thun kan/vnd trincken es auß/auff welche weiß es nicht so viel grimmen/wie sonst/macht. *

Das Laub oder die innerste Schelet in Wein gesotten/ ein wenig Alaun darzu gethan/heylet die Feule/ vnd aller handt serigkeit im Munde / darmit gegurglet/vnd gewäschen.

Stechdorn heist Griechisch Ῥάμνος. Arabisch Nausig. Lateinisch Rhamnus. Welsch Marruca. Spanisch Scambrones. Behmisch Bodlak. * Der hochgelehrte H. D. Leonhart Rauwolff sagt in seinem Reißbuch/ daß er vmb Tripoli wachse/da jhn die Innwohner Hauseir, die Arabier aber Hausegi, nennen.

Wegdorn oder Creutzbeer/ Lateinisch Spina Cerualis, Ceruina, infectoria, Rhamnus solutiuus. Welsch Spino Merlo oder quercio. Gallobelgice Nertpruyn. Bourgespine. *

Vom Meergewächs. Cap. XL.

Geschlecht vnd Gestallt.

DOn diesem Steudle schreibt Dioscorides im ersten Buch also: Halimus ist ein Steudlen zun Zeunen bequeme/ dem Stechdorn ähnlich/ one Dorne / seine Bletter vergleichen sich denen im Oelbaum/sie sind aber breyter. Es wechst in den Zeunen/vnd bey dem Meer.

C Welches diß Kraut sey/ hab ich bißher nicht können erkundigen/ aber das Meergewächß/ welchs Serapio Molochiam nennet/ achten etliche für den rechtem Halimum Dioscoridis. Man findet sein viel bey dem Venedischen Meer/ vñ bey Triest in Friaul. Es hat Bletter wie der Oelbaum/ doch sind sie dicker/ feister/ grawlecht vnd glat/ haben einen seltzamē geschmack. Es gewiñt weißlechte/ runde/ vñ zähe Stēgel/ an derer Gipffel stehet kleiner/ runder vñ traublechter Samē. Hat sein wonung am Vfer deß Meers/ vnd sonderlich an denen orten/ da man das Saltz macht. Der gemeine Mann brauchts daselbst zur Speise/ dann es gibt einen gesaltzenen Geschmack/ ist nit vnlieblich zu essen.

Meergewächß. Halimus.

D

* Clusius beschreibt drey andere Geschlecht/ welcher zwey in Hispania/ das dritte in Hollandt vnd Seelandt wechst/ vnd Portulaca marina genandt wirdt. Was aber Molochia Serapionis oder Moluchi seye/ vnnd wie es noch die Jüden gern essen/ Derwegen es Olus Iudaicum genannt wirt/ vnd etliche für den Corchorum Plinii achten/ welches vmb Alepo wechst/ besihe den hochgelehrten H. Leonhardum Rauwolff/ in seinem Reißbuch gegen den Orientalischen Ländern.

Natur/ Krafft/ vnd Wirckung.

Es ist warm vnd trucken/ macht dünn/ durchdringt/ zertheilet/ vnd verzehret.

In Leib.

Das Kraut oder die Wurtzel gestossen/ vnnd eines quentles schwer mit Honigwasser getruncken/ senfftiget das Bauchgrimmen/ den Krampff/ ist gut wider die Brüche/ vnd tödtet die Würme im Leib. Es macht auch viel Milch.

So man das Kraut frisch in einer Fleischbrüe siedet/ vnnd ein halb pfundt warm außtrincket/ macht es bequemliche Stulgänge.

Aussen.

Wider das Zipperle siede diß Kraut/ vnd bähe darmit die Glieder.

Die

* Die Portugalleser pflegen deß grossen Halimi Bletter mit Kleyen gesotten vber den Zipperlein/welcher von Hitze herkommet/wie ein Pflaster/ vberzuschlagen.* A

Das Kraut frisch zerknitschet/ oder dürre zu Puluer gestossen/mit Honig gemischet/vnnd auffgeleget/benimpt die Geschwulst/ so von stossen oder schlagen entstehet.

Gemeldt Kraut heist Griechisch Ἅλιμος. Lateinisch Halimus. Fuchs V. 138. C. Atriplex marina

Von Walddisteln/Stechpalmen.

Cap. XLI.

Walddisteln/Stechpalmen. Agrifolium.

B

Gestallt.

Dieses Baums Bletter grünen stets/ vergleichen sich dem Lorberbaum/sind vmb den gantzen Vmbkreiß stachlecht/ dick vnd feyst. Die Rinde der äste ist grün/zähe vnd biegig. Im Herbst tregt er rote/ liechte/ runde Beer/ die haben jnnwendig einen weissen/ dicken/ gespaltenen Kern. Auß seiner Rinden machen etliche Vogelleim also: Sie vergraben die abgeschelte Rinde mit den Blettern in die Erde an einen feuchten Ort/biß an den zwölfften Tag/alsdañ wenn sie verfaulet ist/stossen sies/ vnd waschens in reinem Wasser/ was zähe vnd schleimicht bleibt/ das brauchen sie für Vogelleim.

* Wenn man in diese Stauden/dieweil sie jung seyen/weisse Rosen peltzet/sollen sie etwas grünlecht werden.*

Natur/Krafft/vnd Wirckung.

Dieser Baum ist warmer vnd feuchter Natur.